

Editorial

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

in der aktuellen Ausgabe möchte ich Ihnen einen Einblick in die Arbeiten und Aufgaben unseres Labors für Klinische Neurochemie und Neurochemische Demenzdiagnostik unter der Leitung von Prof. Dr. Piotr Lewczuk geben.



Des Weiteren möchte ich Ihnen eine sehr schöne Arbeit aus der ambulanten Ergotherapie vorstellen. Hier wurde durch die Neugestaltung des Therapiegartens nicht nur das Thema des ökologischen Gleichgewichts und des Artenschutzes aufgegriffen, sondern auch durch handwerkliche Betätigung die Gesundheit und das

Wohlbefinden unserer Patienten nachhaltig beeinflusst.

Lesen Sie außerdem, wie die Verbesserung der Versorgung von Menschen mit Demenz und kognitiven Beeinträchtigungen in ambulanten betreuten Wohngemeinschaften umgesetzt werden kann. Das DemWG-Projekt unter der Leitung von Prof. Dr. Elmar Gräbel und Frau PD Dr. Carolin Donath hat im April dieses Jahres begonnen.

Ich wünsche Ihnen nun viel Freude beim Lesen und eine schöne Sommerzeit.

Ihr

Prof. Dr. Johannes Kornhuber
Direktor der Klinik

Aktuelles aus der Klinik

Labor für Klinische Neurochemie und Neurochemische Demenzdiagnostik der Psychiatrischen und Psychotherapeutischen Klinik: immer zwischen Forschung und Routine

Das Labor für Klinische Neurochemie und Neurochemische Demenzdiagnostik der Psychiatrischen und Psychotherapeutischen Klinik ist ein Speziallabor, das Liquordiagnostik, Drogen- und Medikamentenscreening sowie neurochemische Demenzdiagnostik der neurodegenerativen Erkrankungen (wie z. B. Alzheimer-Krankheit) dem gesamten Universitätsklinikum Erlangen und externen Kunden, mittlerweile auch international, anbietet. Das Labor gilt bundesweit als führendes Zentrum für die Demenzdiagnostik. Als Mitglied des erweiterten Vorstands der Deutschen Gesellschaft für Liquordiagnostik und Klinische Neurochemie e. V. (DGLN) ist der Laborleiter, Prof. Dr. Piotr Lewczuk, auch aktiv in die Erstellung und Optimierung von Leitlinien für die Liquoranalytik eingebunden.

Als ein nach DIN EN ISO 15189:2014 akkreditiertes Laboratorium verpflichtet sich das Laborteam besonders hohen Qualitätsansprüchen. Deren Einhaltung wird durch interne und externe Qualitätsprüfungen (z. B. Audits, Ringversuche) stetig überprüft. Zuletzt fand im November 2018 die Überwachung der ISO-15189-Akkreditierung durch die Deutsche Akkreditierungsstelle (DAkkS) statt. Hierbei fand die Gutachterin „ein gut strukturiertes Labor mit einem hohen Qualitätsstandard“ vor. Besonders positiv fielen ihr die „sehr kompetenten, engagierten und motivierten

Mitarbeiter“ auf. Die Laborleitung unterstützt und fördert das implementierte QM umfassend“ (Zitate aus dem Begutachtungsbericht).

Schwerpunkt des Labors sowie der Forschungsarbeitsgruppe von Prof. Lewczuk ist die neurochemische Demenzdiagnostik – das Gebiet, auf dem das Labor international anerkannt ist. In der letzten Zeit hat Prof. Lewczuk, zusammen mit dem Klinikdirektor Prof. Kornhuber, ein Interpretationsinstrument für die Beurteilung der Biomarker der Alzheimer-Krankheit entwickelt und validiert: den Erlangen Score. Hiermit kann anhand des Konzentrationsmusters von A β 1-42, A β 42/40, Tau sowie



Laborleiter Prof. Lewczuk mit seinen Teamkolleginnen Angela Nouredine (l.) und Johanna Waedt (r.). Foto: Michael Rabenstein/Uni-Klinikum Erlangen



pTau181 im Liquor cerebrospinalis die Wahrscheinlichkeit einer Alzheimer-Erkrankung bis zu zwanzig Jahre vor dem Auftreten klinischer Demenzsymptome bewertet werden. Damit ermöglicht der Erlangen Score eine frühzeitige, objektive Risikoeinschätzung der Selbstwahrnehmung der Patienten mit subjektiven kognitiven Störungen. Das Besondere am Erlangen Score ist, dass er nicht nur ein breites Diagnosespektrum der Liquorbiomarker von ganz normal (0 Punkte) bis vollpathologisch (4 Punkte) semiquantitativ stufenweise abbildet, sondern auch den grenzwertigen Bereich der Biomarkerkonzentrationen zu interpretieren ermöglicht. Mittlerweile erhält der Erlangen Score auch internationale Aufmerksamkeit, vor allem deshalb, weil er unabhängig von laborspezifischen Referenzwerten und von den analytischen Methoden des jeweiligen Labors identische Diagnoseergebnisse liefert.



Laborleiter Prof. Lewczuk (r.) bei der Liquoranalyse mit dem Klinikdirektor Prof. Kornhuber. Foto: Michael Rabenstein/Uni-Klinikum Erlangen

Projektarbeit Insektenhotel: „Nisten dort inzwischen auch Bienen?“



Insektenhotel Fotos: Eva Herb/Ergotherapie

Im Zuge der Neugestaltung des Therapiegartens wurde von den Patienten der ambulanten Ergotherapie ein Insektenhotel erstellt.

Die Patienten der ambulanten Ergotherapie arbeiteten über mehrere Monate hinweg jeweils ein bis zweimal

wöchentlich an diesem Projekt. Die Planung übernahm die Ergotherapeutin Eva Herb gemeinsam mit den Patienten. Unterstützung erhielten sie bei der Erstellung des Grundgerüsts durch die hausinterne Schreinerei. Anschließend wurden heimische Nussbaum- und Buchenhölzer zurechtgesägt und mit entsprechenden Löchern als Nisthilfe für Wildbienen versehen.

Eine solche Projektarbeit ermöglicht sowohl kompetenz-zentriertes als auch interaktionelles Arbeiten. Dabei werden Selbständigkeit und auch Kommunikationsfähigkeit gefördert, Selbstvertrauen und Handlungskompetenz können wiedererlangt und Problemlösungsstrategien entwickelt werden.

Die Projektgruppe fand großen Anklang bei den Patienten, sodass der Therapiegarten bald mit einer neuen „Igelhütte“ bereichert wird.

Forschung und Lehre

DemWG – Verbesserung der Versorgung von Menschen mit Demenz und kognitiven Beeinträchtigungen in ambulant betreuten Wohngemeinschaften

Was ist DemWG?

DemWG ist ein Projekt des Zentrums für Medizinische Versorgungsforschung des Universitätsklinikums Erlangen (PD Dr. Carolin Donath und Prof. Dr. Elmar Gräßel) in Zusammenarbeit mit dem Institut für Public Health und Pflegeforschung der Universität Bremen (Prof. Dr. Karin Wolf-Ostermann). Es findet in Bayern, Berlin, Bremen und Hamburg statt und wird durch den Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses gefördert.

Ziel des Projekts DemWG ist es, die Versorgung und Lebensqualität von Menschen mit Demenz und kognitiven Beeinträchtigungen in ambulant betreuten Wohngemeinschaften (abWGs) zu verbessern und das Risiko für Krankenhauseinweisungen zu reduzieren. Hierfür wird eine Maßnahme aus folgenden drei Bausteinen durchgeführt:

- Förderangebot MAKS-mk+ für Menschen mit Demenz und kognitiven Beeinträchtigungen
- Schulungsangebot für die in abWGs aktiv mitarbeitenden Personen im Erkennen gesundheitlicher Risikosituationen und Vermittlung von Handlungsmöglichkeiten
- Förderung der Einbindung der zuständigen Ärzte

Wer kann teilnehmen?

Teilnehmen können alle ambulant betreuten Wohngemeinschaften (abWGs), in denen auch Menschen mit Gedächtnisschwierigkeiten leben.

Wann und wo findet DemWG statt?

Die abWGs der einen Gruppe („Sofort-Beginner“) werden Anfang des Jahres 2020 geschult und starten danach im Frühjahr 2020 mit der Durchführung der Maßnahme. Die abWGs der anderen Gruppe („Später-Beginner“) erhalten ca. ein Jahr später ebenfalls die Schulung. Ort der Maßnahme ist Ihre abWG.

Wie kann ich teilnehmen?

Bei Interesse kontaktieren Sie uns am besten per E-Mail (DemWG.ps@uk-erlangen.de) oder telefonisch (09131 85-46149 oder 09131 85-44116).

Was ist MAKS-mk+?

Das Förderangebot MAKS-mk+ besteht aus motorischen (M) und kognitiven (K) Übungen der als wirksam nachgewiesenen MAKS®-Therapie sowie erprobten Übungen zur Sturzprävention (+) und wird in Kleingruppen durchgeführt.

M – Motorische Übungen

- Training der oberen Extremitäten (z. B. Grob- und Feinmotorik, Koordination)

K – Kognitive Übungen

- Förderung von kognitiven Fähigkeiten (z. B. Wiedererkennen, Merken, Erinnern, Sprachverstehen, logisches Denken)
- Gemeinsames Lösen von unterhaltsamen, spielerischen kognitiven Aufgaben

+ – Erprobte Übungen zur Sturzprävention

- Training der unteren Extremitäten (Kraft, Balance, Ausdauer).

Die Übungen sind so ausgerichtet, dass sie den Teilnehmenden Spaß machen und weder zu einer Unter- noch zu einer Überforderung führen.

Die Wirksamkeit der MAKS®-Therapie konnte bei Menschen mit Gedächtnisschwierigkeiten in Pflegeheimen und Tagespflegeeinrichtung nachgewiesen werden (siehe www.maks-therapie.de/wirksamkeit): Stabilisierung der kognitiven Fähigkeiten, Verbesserung sozialer Verhaltensweisen sowie Verminderung neuropsychiatrischer Symptome (z. B. Unruhe, Schlafstörungen, Depressivität). Diese Vorteile sollen im Rahmen des Projekts DemWG auch Menschen mit Demenz und kognitiven Beeinträchtigungen, die in abWGs leben, zugänglich gemacht werden.

Warum teilnehmen?

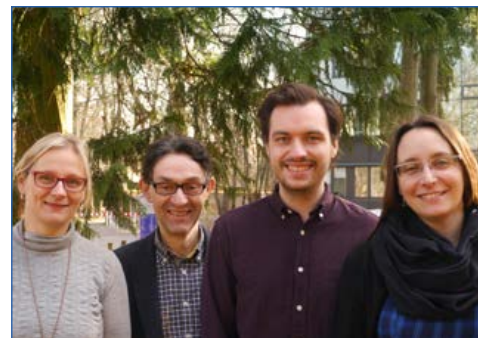
1. Wirksames Förderangebot für Bewohner in abWGs
2. Förderung der Lebensqualität von Bewohnern in abWGs
3. Verminderung von herausfordernden Verhaltensweisen bei Bewohnern in abWGs → weniger Belastung und Stress bei Pflegenden und Angehörigen
4. Senkung des Sturzrisikos von Bewohnern in abWGs
5. Schulungsangebot für die in der abWG aktiv mitarbeitenden Personen
6. Steigerung der Arbeitszufriedenheit der in der abWG aktiv mitarbeitenden Personen

Ablauf

Zu Beginn werden alle teilnehmenden abWGs zufällig in zwei Gruppen eingeteilt. Eine beginnt sofort mit der Durchführung der Maßnahme („Sofort-Beginner“), die andere ca. ein Jahr später („Später-Beginner“). Zur Umsetzung der Maßnahme werden aktiv mitarbeitende Personen der abWGs in der Durchführung des Förderangebots MAKS-mk+ sowie im Erkennen gesundheitlicher Risikosituationen geschult.

MAKS-mk+ soll in den sofort startenden abWGs sechs Monate lang an fünf Tagen pro Woche jeweils eine Stunde pro Tag durchgeführt werden. Die später startenden abWGs können frei entscheiden, in welchem Umfang sie MAKS-mk+ anbieten.

Das Projekt DemWG wird wissenschaftlich begleitet: Befragungen des Pflegepersonals sowie Einschätzung der Bewohner. Die teilnehmenden abWGs erhalten Aufwandsentschädigungen für den projektbezogenen Mehraufwand.



Das DemWG-Team freut sich auf Sie!
Von links: PD Dr. Carolin Donath, Prof. Dr. Elmar Gräßel, Andre Kratzer, Dr. Jennifer Scheel.
Foto: Prof. Dr. Elmar Gräßel

Personalien

Herzlich willkommen!



Prof. Dr. rer. biol. hum. Jessica Freiherr
W2-Professorin



Maximilian Bailier
Assistenzarzt



Razvan Marius Brazdis
Assistenzarzt



Dr. med. Tanja Hauenstein
Assistenzärztin



Melissa Mettang
Assistenzärztin



Kosmas Macha
Assistenzarzt



Hannah Lill
Psychologin



Christina Görner
Psychologin



Janina Diedrich
Psychologin



Katrin Frey
Psychologin



Nadine Olawsky
Medizinische
Fachangestellte



Sandra Pauker
Sekretärin Stabsstelle
Öffentlichkeitsarbeit

Weitere Mitarbeiter:

Hui-Fen Chen
IZKF-Wissenschaftler

Jana Schramm
Medizinische
Fachangestellte

Herzlichen Glückwunsch!



Dr. med.
Mareike Röther
Fachärztin



Dr. med.
Stephan Lins
Zusatzbezeichnung
Suchtmedizinische
Grundversorgung



Dr. med.
Tanja Hauenstein
Promotion



Jana Dahlmanns
Promotion

**Wir möchten auch alle Psychologischen
Psychotherapeuten in Ausbildung im
Hause herzlich begrüßen!**

Terminkalender

16. Oktober 2019

Psychiatrische Fortbildungsveranstaltung zum Thema
„Prävention“

19. Oktober 2019

„Lange Nacht der Wissenschaften“ – wir sind dabei!

13. November 2019

Psychiatrische Fortbildungsveranstaltung zum Thema
„Nicht-medikamentöse Therapien“

11. Dezember 2019

Psychiatrische Fortbildungsveranstaltung zum Thema
„Demenzen“

Weitere Informationen finden Sie unter: www.psychiatrie.uk-erlangen.de



Dr. rer. nat.
Cosima Rhei
Habilitation



Sara Hansen
approbierte
Psychologische
Psychotherapeutin



Eva-Maria
Siegmann
Johanna-Prey-
Stipendium



Ashley Cecil
Fachwirtin im
Gesundheits- und
Sozialwesen

Preisträger



PD Dr. med. Philipp Spitzer

Erster Preis für gute Lehre in der Humanmedizin
(Wintersemester 2018/2019)

Wichtige Rufnummern:

Zentrales Belegungsmanagement (ZBM):

Tel.: 09131 85-44622

Montag bis Donnerstag von 8.30 bis 12.30 Uhr und
von 13.15 bis 16.00 Uhr,

Freitag von 8.30 bis 14.00 Uhr

oder per E-Mail: psychiatrie-ZBM@uk-erlangen.de

Ambulanz:

Tel.: 09131 85-34597 (werktags, 8.30 bis 12.30 Uhr und
13.15 bis 16.00 Uhr) oder per E-Mail: pia@uk-erlangen.de

Notfälle:

Außerhalb der Dienstzeiten:

Tel.: 09131 85-34338 (Notfallambulanz, 24 Stunden)

Tel.: 09131 85-33001 (Pforte, 24 Stunden)

Impressum

Herausgeber: Universitätsklinikum Erlangen, Psychiatrische und Psychotherapeutische Klinik, Schwabachanlage 6, 91054 Erlangen,
Tel.: 09131 85-34147, Fax: 09131 85-34862, psych-newsletter@uk-erlangen.de, www.psychiatrie.uk-erlangen.de

V. i. S. d. P.: Prof. Dr. Johannes Kornhuber

Redaktion: Sandra Pauker

Grafik: Universitätsklinikum Erlangen, Stabsabteilung Kommunikation

Druck: Druckhaus Haspel Erlangen e. K.

Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir bei der Bezeichnung von Personengruppen die männliche Form; selbstverständlich sind dabei die weiblichen Mitglieder eingeschlossen.

Wenn Sie künftig keine Informationen mehr aus der Psychiatrie des Uni-Klinikums Erlangen erhalten wollen, wenden Sie sich an psych-newsletter@uk-erlangen.de.